

Bericht von der Grabung im Chemnitzer Stadtpark im Juli 2011

Zwischen dem 18. und dem 29. Juli 2011 fand im Stadtpark Chemnitz, auf Höhe Becker- und Straßburger Straße, eine Forschungsgrabung am vermuteten Standort der Saigerhütte des Ulrich Schütz statt. Es wird vermutet, dass die 1488 erbaute Hütte auch als Vorbild für die in Georgius Agricolas *De re metallica Libri XII* im 11. Buch beschriebene Saigerhütte gedient haben könnte.

Der genaue Standort der Hütte geht aus den Akten des Stadtarchivs Chemnitz nicht hervor, jedoch wurde aus Hinweisen aus verschiedenen Quellen, besonders der Karte des Matthias Öder aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sowie den Aufzeichnungen des Geologen Gerald Urban von 1972, der wahrscheinliche Standort ermittelt.

Im Vorfeld der Grabung fanden außerdem geophysikalische Untersuchungen statt, deren Ergebnisse auch nicht gegen den untersuchten Standort sprachen.

Die Grabung fand im Bereich des Abwassersammlers statt, durch dessen Bau 1972 auch erste Hinweise auf Reste der Saigerhütte aufgedeckt wurden. Es wurde zunächst der Verlauf des Kanals abgesteckt und dann ein etwa 10 x 10 m großes Grabungsfeld abgesteckt. Mit einem Bagger wurde dann die Baugrube des Abwassersammlers wieder geöffnet. Es wurde hierbei besonders darauf geachtet, nur die rezent gestörten Erdmassen wieder zu öffnen und einen weitergehenden Eingriff in das historische Bodendenkmal zu vermeiden. Nach dem Auffinden der Grenze der ehemaligen Baugrube wurde diese bis auf eine Tiefe von fünf Metern wieder ausgehoben. Der Boden der Baugrube wurde hierbei nicht erreicht, es konnte jedoch aus Gründen der Sicherheit nicht tiefer gegraben werden. Es ist demnach am Grund des Grabungsgeländes kein anstehender Boden angetroffen worden.

Das durch den Wiederaushub der Baugrube entstandene Bodenprofil stellt den für die archäologische Untersuchung relevanten Teil der Grabung dar. Zwar wurden auch aus dem Aushub der Baugrube Lesefunde geborgen – wie z.B. die in der Presse erwähnte Münze –, jedoch sind diese für Aussagen zur Saigerhütte irrelevant, da nicht bekannt ist, woher die Verfüllung der Baugrube stammte. Das Sediment der Verfüllung unterscheidet sich auch deutlich von anderen Erdschichten im Stadtpark, sodass davon auszugehen ist, dass es aus anderen Gebieten angefahren wurde.

Das relevante Profil selbst kann in seiner Abfolge in drei Schichten unterteilt werden, deren unterste und damit älteste wohl die Überreste eines ehemaligen Mühlgrabens beinhaltet. Die oberste – und damit jüngste – Schicht stellt eine etwa 4 Meter mächtige Auffüllung des Geländes des Stadtparks dar, die um 1900 bei einer Umgestaltung des Geländes entstanden ist. Hier fanden sich auch nur äußerst wenige Keramik- und andere Funde.

Die darunter liegende Schicht ist eine Verfüllschicht, die wahrscheinlich bei Begradigung des Geländes zum Ende der eventuellen Nutzungszeit als Hütte entstanden ist. Es fanden sich hier unter anderem Ziegel und Ziegelbruch, welche in den Mühlgraben verstürzt sind, sowie zahlreiche Schlackereste und Keramik. Interessant waren in dieser Schicht auch einige kupferhaltige Sekundär-Mineralisationen, die eventuell ein Hinweis auf die Saigerhütte sind.